

## Bildungspolitisches Neuland durch Bachelor- und Master-Studien im FH- Sektor

(APA) - Am 1. Mai 2002 ist die Novelle des Fachhochschul-Studiengesetzes in Kraft getreten, die u.a. die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen an Fachhochschulen ermöglicht. Aus diesem Anlass hat der Fachhochschulrat in Kooperation mit dem Projekt Qualitätssicherung der deutschen Hochschulrektorenkonferenz und der Kammer für Arbeiter und Angestellte am 30. April 2002 eine internationale Veranstaltung zum Thema "Qualitätssicherung im Zuge der Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen am Beispiel deutscher Fachhochschulen" organisiert.

Die Einführung von Bachelor- und Master-Studien im österreichischen Fachhochschul-Sektor stellt einen wichtigen Schritt zur Internationalisierung der Bildungsangebote und zur Integration des gesamten Sektors in den europäischen Hochschulraum dar. Mit der gemeinsamen Erklärung der europäischen BildungsministerInnen vom 19. Juni 1999 ("Bologna-Deklaration") wurde die Schaffung eines solcheneuropäischen Hochschulraumes bis zum Jahr 2010 betont.

Durch die Einführung von Bachelor- und Master-Studien soll vor allem die Mobilität der Studierenden und die internationale Zusammenarbeit der Hochschulen erleichtert und gefördert werden. Damit stellt der Bologna-Prozess, der im Mai 1998 mit der Sorbonne-Erklärung begonnen hat und mit der nächsten Zusammenkunft der europäischen BildungsministerInnen in Berlin im Jahr 2003 fortgesetzt wird, auch eine wichtige Grundlage für die Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Fachhochschulen und seiner Absolventinnen und Absolventen dar.

Mit der Implementierung des neuen Studiensystems in den österreichischen Fachhochschulsektor wird bildungspolitisches Neuland betreten; die ersten Bachelor- und Master-Studiengänge an Fachhochschulen wird es im Studienjahr 2003/04 geben. Die Einrichtung dieser neuen Studienangebote wirft Fragen der inhaltlichen Gestaltung und Ausrichtung von Bachelor- und Master-Studiengängen und damit Fragen der Qualitätssicherung - insbesondere der Akkreditierung - auf.

Der für die Qualitätssicherung zuständige Fachhochschulrat hat es sich daher zum Ziel gesetzt, rechtzeitig mit der Diskussion über die Formulierung von Richtlinien für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen zu beginnen und mit der Organisation dieser Veranstaltung einen ersten wichtigen Schritt in diese Richtung unternommen.

Aufgrund einer engen Kooperation mit der deutschen Hochschulrektorenkonferenz war es möglich, zahlreiche namhafte deutsche Expertinnen und Experten von der Hochschulrektorenkonferenz und

Fachhochschulen, vom Akkreditierungsrat sowie von Evaluations- und Akkreditierungsagenturen für die Veranstaltung zu gewinnen. In Deutschland wurde die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studien im Jahr 1998 eingeführt. Gegenwärtig gibt es in Deutschland über 1.000 Bachelor- und Master-Studiengänge, d.h. über 10 % der Studienangebote an deutschen Hochschulen werden bereits im gestuften System angeboten. Davon sind mit Stand April 2002 bereits 83 Studienangebote akkreditiert und mit dem Qualitätssiegel des Akkreditierungsrates ausgezeichnet.

Die Veranstaltung bot ca. 100 TeilnehmerInnen aus dem österreichischen FH-Sektor die Gelegenheit, sich mit den deutschen Akkreditierungsrichtlinien vertraut zu machen. Anhand der Präsentation von konkreten Praxisbeispielen durch VertreterInnen von deutschen Akkreditierungsagenturen und Fachhochschulen konnten die Erfahrungen, Probleme und Vorgänge bei der Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen intensiv diskutiert werden. Dabei zeigte sich, dass die Vorteile des neuen Studiensystems auf der Hand liegen: Flexibilisierung und Modularisierung des Studienangebotes, Verbesserung der internationalen Vergleichbarkeit der Studienabschlüsse sowie Steigerung der Mobilität der Studierenden und der Attraktivität der Bildungsangebote für ausländische Studierende. Ein wesentlicher Vorteil besteht auch darin, dass mit diesem neuen Studiensystem die Schnittstelle zwischen Studienabschluss und Weiterbildung völlig neu gestaltet und damit der Wechsel zwischen Berufs- und Studierphasen flexibilisiert werden kann.

Die Herausforderung für den österreichischen FH-Sektor wird darin bestehen, bei einer Reduzierung der Studienzeit des Erstabschlusses (Bachelor) auf 6 Semester die Ausbildung curricular so zu gestalten, dass der berufsqualifizierende Charakter auf Hochschulniveau und damit die Arbeitsmarktrelevanz der fachhochschulischen Ausbildung weiterhin gewährleistet ist; den Zusammenhang zwischen Bachelor- und Master-Studien so zu gestalten, dass die Flexibilisierung an der Schnittstelle zwischen Berufs- und Studierphasen sichergestellt ist; die internationale Vergleichbarkeit und Anerkennung der Bachelor- und Master-Studiengänge sowie deren Abschlüsse nicht aus den Augen zu verlieren.

Als wichtiges Fazit kann festgehalten werden, dass ein radikales Umdenken in Bildungspolitik, Wirtschaft und Gesellschaft gefragt ist, wenn man die Einführung dieses neuen Studiensystems Ernst nehmen und dessen Vorteile auch wirklich nützen möchte.

Quelle:

Fachhochschulrat - Geschäftsstelle

Liechtensteinstraße 22, 1090 Wien

Rückfragen an Dr. Kurt Sohm (Tel. 01 / 319 50 34 - 16)

(Schluss) APA

2002-05-08